

Nun ist Umgehung wieder raus

Verkehrswegeplan ohne Straße um Wutha-Farnroda herum – Verlegung der B 19 bleibt aber drin

■ Von Peter Rossbach

Wutha-Farnroda. Mal drin, mal draußen: Der Ortsumgehung Wutha-Farnroda geht es wie den Männchen und Frauchen im Wetterhäuschen, mal ist das Projekt als Bedarf in den Bundesverkehrswegeplan eingestellt, mal ist es wieder draußen. Derzeit ist es draußen. Der Freistaat Thüringen meldet wie alle anderen Bundesländer auch an, was er gerne in dem Plan stehen haben möchte. Darin sind dann all jene Projekte an Bundesstraßen und Autobahnen aufgelistet, die in den kommenden Jahren umgesetzt werden sollen.

Bislang war auch die Ortsumgehung Wutha-Farnroda darin enthalten. Nun aber hat der Freistaat die Anmeldung des Projekts aus dem Plan rausgenommen. „Nachdem sich im Raumordnungsverfahren zu diesem Vorhaben sowohl die Gemeinde Wutha-Farnroda als auch die Stadt Ruhla als betroffenen Anlieger-Kommunen gegen die Ortsumgehung ausgesprochen haben, fehlt in der Region die Akzeptanz. Daher ha-

ben wir das Projekt ganz aus dem Bedarfsplan genommen“, so Fried Dahmen, Sprecher des Thüringer Bauministeriums auf TLZ-Anfrage. Verkehrstechnisch sei das Projekt aus Ministeriumssicht immer noch sehr sinnvoll, aber die ökologischen Bedenken auszuräumen werde wohl schwer.

Die Trasse sollte zwischen Mosbach und Wutha entlang Richtung Ruhla führen. Die Herausnahme der Ortsumfahrung Wutha-Farnroda bedeute aber, so Dahmen, nicht, dass damit auch auf die Verlegung der B 19/B88 von Etterwinden nach Wutha verzichtet werde. „Dieses Verfahren läuft weiter und das Vorhaben bleibt auch im Bedarfsplan“.

Bereits im September war das Projekt schon mal nicht mehr in der Fortschreibung zum Bundesverkehrswegeplan zu finden. Als aber die grüne Landtagsabgeordnete Jennifer Schubert im Landtag nach den Grünen fragte, bekam sie darauf zur Antwort, dass alle noch nicht begonnenen Straßenbauvorhaben, die in den Bedarfsplanun-

gen des Bundesverkehrswegeplanes enthalten seien, auch in der Fortschreibung angemeldet werden sollen. „Dies schließt auch die B 88-Ortsumgehung Wutha-Farnroda ein“, so Verkehrsminister Christian Carius.

■ Tunnel günstiger

Nun korrigiert sich der Minister. Im Raumordnungsverfahren zur Verlegung der B 19 von Etterwinden zum Kreisel Wutha habe sich herausgestellt, dass die Vorzugsvariante mit dem 3,3 Kilometer langen Tunnel westlich von Mosbach günstiger zu bewerten sei als die anderen Varianten mit einer Ortsumgehung. Die verkehrlichen Wirkungen dieser Variante ohne Umgehung würden nun aber noch einmal untersucht. „Das Ergebnis und mögliche Schlussfolgerungen für das nachgeordnete Straßennetz bleiben abzuwarten“, schreibt Staatssekretärin Inge Klaan. Eingeordnet war die Umgehung von Wutha als Projekt im sogenannten „Vordringlichen Bedarf“. Geplant war eine Umgehung mit einer

Länge von 2,3 Kilometern. Das Projekt war mit einer Investitionssumme von 18,7 Millionen Euro veranschlagt. Trotz der großen Veränderung aber hält es das Verkehrsministerium nicht für erforderlich, ein neues Raumordnungsverfahren in Gang zu setzen. „Bei Verzicht auf die Ortsumgehung Wutha-Farnroda bleibt die Anbindung der B 19 (neu) ohne großen Umweg erhalten, die planerischen Voraussetzungen für eine Anbindung an die Bundesautobahn 4 wurden bereits eingeleitet“.

Nun ist das Projekt Ortsumgehung also wieder draußen. Für Jennifer Schubert von den Grünen ändert das aber nichts daran, „dass das ganze Verfahren völlig intransparent ist. Die Finanzmittel für die lange Liste von Straßenbauprojekten im Bundesverkehrswegeplan auch für Thüringen hinten und vorne nicht reichen, ist klar und war schon lange absehbar. Vor dieser unangenehmen Wahrheit drückt sich die Koalition“. Es sei natürlich leichter den Bürgern erst einmal alles zu versprechen und es dann dem Bund zu über-

lassen, Projekte zu streichen, weil sie nicht finanzierbar sind. Damit, so Schubert, gebe der Freistaat aber jeglichen Gestaltungswillen auch in dieser Frage auf. Zudem werde die Frage, wie die Anbindung der neuen B 19 an die neue A 4 etwa um Stockhausen herum gestaltet werden soll, nicht beantwortet. Was die B 19 angeht, so hofft Schubert nach dieser neuen Antwort, „dass auch in der Landesregierung so langsam die Erkenntnis Raum greift, dass das ganze Projekt hinterfragt werden muss“.

Für Torsten Gieß, Bürgermeister von Wutha-Farnroda, entspricht die jetzige Haltung der Regierung ja so ziemlich dem Wunsch der Gemeinde. „Natürlich kann ich die Menschen im Eichrodt und in Wutha und Farnroda verstehen, die direkt an der Straße wohnen und auf eine Entlastung durch die Ortsumgehung gehofft hatten“. Aber letztlich hätte eine Umgehung nur die Verlagerung des Lärms vor andere Haustüren und zusätzlich noch eine „ungeheure Belastung für die Gesamtgemeinde gebracht“.

TLZ 8. NOV. 2012